

Bezugspreis:

Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen Reichs: 4 Mark 60 Pf. Stempelzuschlag hinzufügt. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsebühren: Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 10 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- u. Ziffernblättern entsprechend Aufschlag.

Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertagsabende.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

München, 6. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die „Münchner Allgemeine Zeitung“ sagt betreffs der Beteiligung Bayerns an der Reform der Spiritussteuer, die Mitwirkung der bayerischen Regierung sei darauf gerichtet, den dem Reichstag zugehenden Entwurf den verschiedenen Verhältnissen sowohl anzupassen, daß der spätere Anschluß Bayerns an die bei dem Entwurf schon jetzt beteiligten Staaten ermöglicht werde. Hierauf beziehe sich die Meldung von der Zusammenkunft der deutschen Finanzminister. Daß die bayerische Regierung vor der Abgabe einer bindenden Zustimmung sich mit dem bayerischen Landtag ins Einvernehmen setzen werde, sofern der Gesetzentwurf aus dem Bundesrat und dem Reichstag dergestalt hervorgehe, daß dessen Einführung für Bayern wünschenswert oder notwendig erscheine, habe der Finanzminister bereits in der vorigen Landtagssession erklärt.

Paris, 5. April. (W. T. V.) Infolge einer Bestimmung des Kriegsministers werden 5000 Mann nach Tonkin gehen, um die Mannschaften, welche dort ihren zweijährigen Aufenthalt beendet haben, abzulösen. — Die Rechte hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher die republikanische Majorität getadelt wird, weil sie die Rechte von der Budgetkommission ausgeschlossen habe. Diese Ausschließung treffe $\frac{3}{4}$ Millionen stetspflichtiger Bürger und mache die Majorität verantwortlich für die schlechte Finanzlage. Die Rechte erklärt, ihr Programm: „Weder Steuern, noch Anteilen, sondern Ersparungen“, aufrecht zu erhalten.

Bei dem heute stattgehabten Duell zwischen den Deputirten Douville und Sans-Séverin wurde ersterer am Arme verwundet.

Brüssel, 5. April. (W. T. V.) Die mit der Beratung der Militärkredite beauftragte Zentralstktion der Abgeordnetenkammer trat heute zusammen und beschloß, die Regierung um Auskunft zu ersuchen über die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Belebungskarbeiten, über die Gesamtausgaben, sowie über die gegenwärtige Art der Bewaffnung in Belgien.

London, 6. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Über Ridgeway und Kapitän Barron begeben sich morgen nach St. Petersburg, um die Unterhandlungen mit der russischen Regierung wegen endgültiger Feststellung der afghanischen Grenze wieder aufzunehmen.

Sophia, 5. April. (Tel. der „Ag. Sov.“) Nachdem eines der Komitees der Verbindung zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des geistigen Bulgariens bei den übrigen Komitees angeregt hatte, anlässlich des Geburtstages des Prinzen Alexander v. Battenberg die Unabhängigkeit des „Königreichs Bulgarien“ anzurufen, ließ die Regierung den Komitees mitteilen, daß sie zu derartigen Schritten keine Berechtigung hätten und forderte sie auf, im Interesse des Landes davon Abstand zu nehmen. Wenn auch die Regierung die Bevölkerung nicht hindern könne, den Geburtstag des Prinzen v. Battenberg in spontaner Weise zu feiern, so untersage sie doch jede offizielle Feier bestimmt.

New-York, 5. April. (W. T. V.) Die Amerikanische Partei hielt heute zur Feier von Ross's Entlassung aus dem Gefängniß eine große Versammlung ab. In derselben erklärte Ross, er werde

Feuilleton.

Dresden, 5. April. In der am gestrigen Tage stattgehabten Sitzung des Königlich sächsischen Altertumsvereins, in welcher Se. Königl. Hoheit Prinz Georg den Vorstieg führte, wurde nach Erledigung anderer geschäftlicher Angelegenheiten beschlossen, am 21. Mai einen Ausflug nach Moritzburg zu unternehmen. Prof. Dr. Steche berichtete über den weiteren Verlauf der Verhandlungen wegen des Grabmals des Dresdner Chronisten Anton Weck in der Petrikirche zu Bautzen. Der Stadtrat derselbst hat aus bestimmten Gründen von einer Wiederherstellung desselben Abstand genommen, dagegen sich bereit erklärt, das Denkmal dem Altertumverein unentgeltlich zu überlassen, wenn der selbe für die Überführung bestimmt nach Dresden jagen wolle. Da der Verein für Geschichte Dresdens jedoch ein näheres Interesse an dem Grabmale hat, so hat der Altertumverein das Werk diesem angeboten und ist es von ihm auch angenommen worden. Erbherr v. Mansberg überreichte dem Verein den aus freiwilligen Beiträgen mehrerer Mitglieder angehäuften Spissabzug der Krone Ludwigs des Heiligen von Frankreich, einer im Besitz Se. Königl. Hoheit des Prinzen Georg befindlichen, höchst wertvollen Goldschmiedearbeit des 18. Jahrhunderts, über deren Geschichte und künstlerische Bedeutung er sich in längerer Ausführung verabschiedete. Sodann hielt sich Regierungsrat Dr. Hafel seinen Schlauvortrag über „Die Politik des Kurfürsten Moritz in seinem letzten Lebensjahr.“

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Banc, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Eisenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Hof. Min. & Co.; Berlin: Imhoff & Co.; Bremen: E. Schlotter; Breslau: L. Stöppen's Bureau (Eins. Kobath); Berlin: G. Müller's Nachfolger; Hannover: G. Schlesier; Halle a. S.: J. Barck & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 30.

den Krieg gegen das Eigentum wie vor seiner Einsperrung fortführen.

Dresden, 6. April.

Das neue italienische Ministerium.

Depretis hat das mächtige Werk der Kabinettbildung nunmehr vollendet. Die veröffentlichte Ministerliste entspricht in der Haupttheile den bisher in den Blättern ausgesprochenen Vermutungen. Nobilant erscheint nicht mehr als Mitglied des Ministeriums. Depretis übernimmt außer dem Vorstieg im Kabinette auch provisorisch das Portefeuille des Äußeren. Crispi jenes des Innern und Banadelli das der Justiz. Der Kriegsminister Ricotti, der sich in den östlichen Dingen halb und halb kompromittiert, wird durch Bettolo Biagi ersetzt; Brin, Magliani und Cappino behalten die Marine, die Finanzen und das Ministerium des öffentlichen Unterrichts, Saracco übernimmt an Stelle Genalo's die öffentlichen Arbeiten. Wie man sieht, ist das neue Kabinett ein Koalitions-Ministerium im verwegsten Sinne dieses Wortes. Seinen Charakter erhält das neue Kabinett Depretis durch den Eintritt von Crispi und Banadelli in dasselbe und durch das Verbleiben des Grafen Nobilant aufgeprägt, sowohl im Bezug auf das innerpolitische Programm, wie in Bezug auf seine Richtung nach außen.

Der innerpolitischen Lage gegenüber bezeichnet dieses neue Koalitionsministerium noch der Wiener (alten) „Presse“, einen abermaligen Versuch des nach dieser Richtung hin durch keinen Erfolg abgeschreckenden Premiers, der parlamentarischen Verfahren auf dem Monte Citorio ein Ziel zu legen und aus den verschiedenartigsten Gruppen und Fraktionen des Abgeordnetenhauses auf ländlichem Wege durch Einziehung der Führer in den Regierungsladre eine Majorität zu bilden, mit welcher man wenigstens die laufenden Geschäfte erledigen und den Staatswagen wieder bis auf weiteres innerhalb der geistlichen konstitutionellen Bahnen vorwärts schieben kann. Nachdem Hrn. Depretis der Transformismus mit der Rechten nur halb gelungen und sein endlicher Versuch auf Grund dieser von ihm angestrebten Verschmelzung eine Rebildung des Kabinetts vorausgesetzt, geradezu mißlungen ist, probierte er es nun noch der entgegengesetzten Seite hin, ob nicht eine Verschmelzung zwischen den ministeriellen und den oppositionellen Linken möglich sei. Crispi und Banadelli werden der Regierung die Gruppe ihrer persönlichen Freunde zuführen. Ob der übrige Zuspruch von Seite der bisherigen pentarchischen Linken ein stärkerer wird und das rekonstruierte Kabinett in der That auf eine ausgiebige Majorität sich wird stützen können, ist noch, was bisher in den publizistischen Organen der verschiedenen Fraktionen verlautete, noch immerhin zweifelhaft. Es heißt, Cattori habe sich gegen den Eintritt Crispis und Banadelli in die Regierung ausgesprochen, und Cattori ist noch immer ein einflussreicher Mann, auf dessen Wort nicht bloß seine engeren Parteifreunde viel geben. Was ihn bestimmt haben mag, sein Widerhall über die Transaktion seiner bisherigen Freunde anzusprechen, wird nicht gemeldet; es wird nicht geagt, ob es bloß prinzipielle Gründe waren oder ob hierbei auch jener treibende häusliche Chorgesetz mit ins Spiel kam, der früher Cattori bestimmt, an der Ministerpräsidentenschaft zähe festzuhalten, so lange es nur möglich war.

Bezüglich der äußeren Politik macht das genannte Blatt geltend, daß bezüglich der Stellung Italiens zu den drei Kaiserreichen keine Änderung zu gewartigen sei. Das gelte besonders von Crispi, welcher dem „Gaulois“ gegenüber sich auf die Thatjache veruft, daß er

durch er der Erste unter den namhaftesten italienischen Politikern gewesen, welcher, lange bevor dies von Seiten der offiziellen Kreise geschehen, eine Annäherung zwischen dem Königreiche und dem deutschen Kaisertheile angestrebt habe. Im September des Jahres 1877 hatte der damalige Kammerpräsident Crispi eigens eine Reise nach Berlin unternommen, um dort insbesondere in parlamentarischen Kreisen Fühlung zu suchen. Bei einem Bante, welches ihm die national-liberale Fraktion gab und bei dem auch angesehene Vertreter der Regierung und des Bundesrates erschienen, hob Crispi in Erwiderung eines von Hrn. v. Bennigsen ausgebrachten Lookes unter anderem hervor, „seine Befreiung gebore in vollem Maße Deutschland, dem Bundesgenossen seines Vaterlandes; er müsse, wie sein Vorfahre Bennigsen, die Gemeinkantheit der Interessen beider Völker betonen; ihre Freundschaft sei eine offene und ehrliche, die Befreiung geistiger Errungenschaften und mühsam errungen staatlicher Freiheiten sei beider Nationen Aufgabe. Italien, sowie Deutschland verbande seine heutige Größe der Monarchie in konstitutioneller Form; um die volkstümlichen Dynastien haben sich hier wie dort die Nationen gehammert, und darum sei das dauernde feste Band zwischen Fürst und Volk in Italien so innig geschlungen, wie in Deutschland. Es drohte ihm, auszuweichen, daß Deutschland jenseits der Alpen warme Freunde und Brüder habe, die ihm treu zur Seite stehen würden, und daß er in dem Bündnis mit Deutschland eine Stütze für Italien erblicke.“

Diese Berliner Reise Crispis und insbesondere seine damals sensationell wirkende Rede wurden befanntlich viel besprochen und bildeten den Ausgangspunkt zu einem Ideenaustausch zwischen Berlin und Rom, welcher freilich erst manches Jahr später zum Abschluß der sogenannten Tripelallianz führte, nachdem man endlich in Rom erkannt hatte, daß der Weg zu einer vollen Verständigung mit Berlin nur über Wien führe und daß ein völliger Verzicht auf den Identitätsismus die erste Voraussetzung einer ernstlichen Verständigung sei. Crispi hat damals das Zustandekommen einer solchen wirklich unterstützte und lädt auch jetzt neuerdings wieder durch sein Freunde verschicken, „er habe die von ihm schon im Jahre 1877 in Berlin ausgesprochenen politischen Überzeugungen nicht geändert und er billige die Alianz Italiens mit den Centralmächten für die Erhaltung des Friedens“. Man wird diesseits der Alpen von einer solchen erneuerten Erklärung des nunmehrigen Ministers Crispi mit Vergnügen Ratz nehmen, wenn sie auch nicht im Stande ist, den Eindruck aufzuwiegen, den das bedeutende Auscheiden des Grafen Nobilant aus der Regierung gerade im gegenwärtigen Augenblick gemacht hat.

Auch die „Neue freie Presse“ ist in dieser Beziehung mit der „Presse“ völlig der gleichen Meinung. Dieselbe sagt: „Jede Gefahr, daß ein Ministerwechsel in Rom die herzlichen Beziehungen Italiens zu Deutschland und Österreich ändern könnte, ist indes schon bestigt, weil Depretis, wenn auch nur vorläufig, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten selbst übernahm. Darin drückt sich der Wunsch Italiens aus, die Freundschaft und das Bündnis mit den beiden Kaiserämmchen aufrecht zu halten. Depretis wird und kann keine Politik verfolgen, als Graf Nobilant, denn der letztere hat nicht sowohl seine eigenen, sondern die Ideen des Ministerpräsidenten aufgeführt, und sein Rücktritt entbehrt jeder politischen Bedeutung, da Depretis selbst seine Erfahrung antritt. Hätte irgend ein anderer Staatsmann, über dessen Anschauungen man nicht genau unterrichtet wäre, die Nachfolge Nobilants übernommen, so würde vielleicht in Berlin und Wien einiges Unheil treuen regen werden sein. Depretis

derselbe auf den 16. Mai 1553 eine Reichskommission zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen dem Markgrafen und den Bischofen nach Frankfurt a. M. und verbot eintheilweise die Fortsetzung der Feinde; jedoch ohne Erfolg; am 16. April nahm Albrecht Bamberg ein. Vergleichbar daten die Bischofe die eben damals in Eger tagende Versammlung um Weißstadt; Moritz wünschte deren Einigung nicht, weil er zuverlässige Bundesgenossen haben wollte, bevor er gegen Albrecht vorging. Von anderer Seite kam der Anstoß zu Lösung der Frage. Albrechts alter politischer Gegner Heinrich d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel schloß unter Vermittelung von Moritz am 9. Mai 1553 zu Torgau einen Vertrag mit den fränkischen Bischofen, in welchem er ihnen Hilfe versprach; auch Moritz stellte eine Söldnerhaat unter Hans v. Heideck zur Verfügung; endlich kam es am 31. Mai zu einem Bündnis zwischen Moritz und König Ferdinand, nach welchem diese beiden je 1500 Mann an die böhmische Grenze stellen und zum Einbruch in Franken bereit halten sollten. Der Vorschlag des Kurfürsten, den Oberbefehl über diese Truppen dem Erzherzog Ferdinand zu übertragen, beweist, wie sehr derselbe wünschte, daß der Kampf als ein Reichskrieg erscheine. Deshalb hätte er auch gern gesehen, daß Karl V. die Reichsacht gegen Albrecht ausgeprochen hätte; aber dieser, in einem neuen Krieg gegen Frankreich verwickelt, wollte nach jener Seite hin freie Hand behalten — So bedroht verließ Albrecht Franken und verlegte den Kriegsschauplatz zwischen Wefer und Elbe. Seine fortgesetzten Bemühungen, Moritz zur Neutralität zu bestimmen, schlugen fehl. Im Lager vor Eimbeck vereinigte Moritz seine Trup-

gegenüber hat es keine Berechtigung, und die Wöhre der Krise, welche ihm nach so vielen Bemühungen gelungen, wird in Deutschland wie in Österreich mit Erfriedung begrüßt werden.“

„Arbeit findet das neue Ministerium in Hülle und Fülle. Die ganze Gesetzgebungsmaschine ist durch Wochen in Italien stillgestanden und muß nun mit verdoppelter Kraft thätig sein, um die verlorene kostbare Zeit herzuzögern. Vor allem harzt das Gesetz über die Erweiterung des Kabinets, durch welches zwei neue Ministerposten geschaffen werden sollen, seiner Erledigung, zahlreiche und wichtige andere Gesetze entwirkt, zum Teile längst und schmerlich erwartet, teilen dies Schicksal und Crispi wird vollauf mit ihrer Verteidigung zu thun haben. Ob er sich über alle Einzelheiten mit Depretis verständigte, ob überhaupt in diesem aus Männern der verschiedensten liberalen Parteirichtungen zusammengesetzten Koalitionsministerium jene Einigkeit herrschen wird, welche ihm allein Dauer und Erfolg verbürgen kann — das ist das große Fragezeichen, dessen Beantwortung man der Zeit überlässt. In der italienischen Presse wird bereits darüber gesprochen, ob sich Depretis zu den Ansichten Crispis oder Crispi zu den Meinungen des „Alten von Stradella“ bekehrt habe. Das ist ein müßiger Streit. Sind die beiden über die wichtigsten Angelegenheiten eines Sinnes geworden, so wird es wohl höchst gleichgültig sein, welcher der Herren seiner Eigentart die größere Beachtung auferlegt. Das neue Ministerium wird so lange bestehen, als es unter sich einig ist; sein Charakter und die Parteiverhältnisse der italienischen Kammer bringen es mit sich, daß es nicht durch eine parlamentarische Opposition, sondern nur, wie einst unter Bürgerministerium — durch innere Zwietracht fallen kann.“

Tagesgeschichte.

* Berlin, 5. April. Se. Majestät der Kaiser ist von seinem letzten Urlaub in nun vollständig wiederhergestellt. Heute nachmittag unternahm Albrechtshofsel zum ersten Male wieder eine Spazierfahrt.

Heute mittag 12 Uhr fand in der Kapelle des hiesigen Kronprinzenpalais die feierliche Konfirmation der Prinzessinnen Sophie und Margaretha durch den Oberhof- und Domprediger Dr. Kogel statt. Zur Bewohnung an derselben waren Ihre Majestät die Kaiserin und die zur Zeit hier und in Potsdam anscheinenden Mitglieder der Königl. Familie, der Prinz und die Prinzessin Friedrich v. Hohenzollern, der Oberstammeter Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, die Staatsminister Dr. Friedberg und v. Voetticher, der hiesige großbritannische Botschafter Sir Edward Malet und Gemahlin und mehrere Mitglieder dieser Botschaft, der Prinz Alfred von Großbritannien und viele andere hochgestellte Personen im Kronprinzenpalais erschienen. Die Feierlichkeit begann um 12 Uhr mit dem Gesang der anwesenden Gemeinde: „Ein heiliger Burg ist unser Gott“. Nach der darauf folgenden Konfirmationsrede des Geistlichen wurde von den Prinzessinnen das Gloubensbekenntnis abgelegt, worauf der Domchor „Komm' heiliger Geist!“ und das „Hallelujah“ intonierte. Hierauf folgte die Einsegelung, das Gebet und Vaterunser. Der Gesang der Gemeinde: „In allen meinen Thaten“ schloß etwa um 1½ Uhr die heilige Handlung.

Dem Arzte, welcher vor einiger Zeit das leichte Ohrenleiden Se. Königl. Hoheit des Prinzen Albrechtshofsel mit vielen Geschick behandelte und befreit, Oberstabsarzt Dr. Trautmann, Regimentsarzt des Eisenbahnregiments, wurde seitens des Prinzen die hohe Auszeichnung zu teil, daß ihm derselbe persönlich

am 1. Juli ergingen in seinem und Ferdinandus Ramus Abhagebriefe an Albrecht. Vor Eimbeck erschien auch Volrad v. Mansfeld als Vize des französischen Königs und lud Moritz zu einer Zusammenkunft von Abgehandten deutscher Fürsten nach Wetzlar ab. Am 26. August schloß ein deutscher Konsort mit Frankreich ein. Der Kurfürst gab freundliche Versicherungen, aber keine Versprechungen ab. Dem letzten Briefe an seine Gemahlin (vom 3. Juli) war ein Päckchen wichtiger Schriftstücke beigelegt, das nicht mehr vorhanden zu sein scheint; diefelben bezo gen sich wohl auf die französischen Verhandlungen, die Karl V. übrigens bis zuletzt mit Würtrraum verfolgt hat. — In der Person des Kurfürsten konzentriert sich der Widerstreit, den der Passauer Vertrag hervorrief. Was Moritz wollte, war im wesentlichen das, was der Religionsfrieden später verwirklicht hat; sein Geschick erschöppte sich in dem Augenblick, in welchem die von ihm vertretenen Sache siegte.

Die Großmutter.

Lebensbild von E. Greiner.

(Schluß)

Frau Rosalie schwand; sie mußte sich an der nächsten Tischplatte festhalten. Welch ungemeinliches Glück, welcher Himmel auf Erden wünschte ihr nach einer langen Laufbahn vollen Dornen und Distanz! Der Besitz des unvergessenen Jugendgeliebten, ein sorglos Leben voll beglückender Ruhe, und das stilllebend vor ihrem geistigen Auge, die Enkel aus der Dorotheenstraße in ihrer geheiligten Siebenzahl,

den Kronenorden 3. Klasse, der ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederherstellung der Freiheit des Prinzen von St. Petersburg dem Kaiser verliehen worden, überbrachte.

Se. Präfekt der Kaiser haben dem Oberhof- und Hausschiffmann Grafen v. Pernonck den Schild mit dem Kreuz der Großkomtur des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Zur „Fränk. Karte“ liest man: „Der fränkische Runtius in München dürfte nicht nur am Hofe in Berlin, sondern auch am Hofe in Karlsruhe und noch anderen deutschen Höfen akkreditiert werden. Der Ernenntniss des Erzählers für W. d. Pietro wird nunmehr erst für Mitte Juni entgegengesetzt.“

Der Ausstausch der Ratifikationsurkunden zu der am 3. Juli vor. Ja. zwischen dem Deutschen Reich und Serbien abgeschlossenen Übereinkunft über den gegenwärtigen Schuh der gewerblichen Muster und Modelle hat am 4. d. R. stattgefunden. Die Übereinkunft tritt 10 Tage nach der Ausweitung der Ratifikationen in beiden Ländern in Kraft.

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage, betr. die Nachtragskonvention zur Handelskonvention mit Rumänien, betr. die Novelle zur Gewerbeordnung, sowie den Bericht der Vollzugskommission für den Zollanschluss von Hamburg den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der so genannte Bericht ist von den Herren geh. Oberregierungsrat Pochhammer, geh. Oberregierungsrat Neumann, Oberregierungsrat Schmidt aus, geh. Finanzrat Goss, Senator Bernmann, Senator O'Swald und Senatssekretär Stoeloff erstattet.

Die vom Bundesrat mit der Bearbeitung des Antrages betraute Kommission ist am 6. September 1883 zum ersten Male in Hamburg zusammengetreten und hat seitdem sich ihre Arbeit in periodischen Sitzungen in Berlin, teils in Hamburg fortgesetzten. Sie war in der Vereinbarung vom 25. Mai 1881, betr. den Zollanschluss bestimmt, daß die zur Ausführung des Vereinigungsvertrages erforderliche Regulierung ihrer Anwendung auf Hamburg eine Person in der Richtung unterzogen werden, daß dem dortigen Handel und Werke nur die im staatlichen Interesse unabdingbar erforderlichen Beschränkungen und Formalitäten auferlegt werden und daß den dort obwaltenden Verhältnissen beigeckende Abstimmung getragen werde. Die Kommission hat diese Regelung bezüglich der Regulierungen für Privat- und Teillager, für die Zollleichterungen für den Handel mit fremden Weinen und Spirituosen und für die fortlaufenden Konten vorgenommen, da sich bei den Beratungen ergeben hat, daß diese Regelung in ihrer gegenwärtigen Fassung den Bedürfnissen des hamburgischen Handelsvertrages nicht überall entsprechen und daß erst nach Abstellung der an ihre Stelle zu legenden Beschränkungen die beizulegenden Verhältnisse sich darüber nicht schließlich machen können, ob es sich für sie empfiehlt, mit ihren Bogen in der demokratischen Zollabgabe zu verbleiben oder in das Freihandelsgebiet überzusiedeln. Die Ausarbeitung dieser Planung ist schwierig, erfordert umfangreiche Untersuchungen, erfordert, daß man die Auswirkungen der Verteilung der Gewinne im Ungarn hohen Blut mochten und geeignet waren, der Regierung bei Fortführung der Ausgleichsverhandlungen Schwierigkeiten zu machen. Graf Loubenhove's geistige Rede sollte diese üble Wirkung wieder verschwinden machen.

Das Haus trat in die Österreicher. — In Vaidach mehren sich die slowenischen Exzesse. Nachdem das dortige Denkmal für Anastasius Grün unzählige Male beschädigt und zerstört worden ist, wurde sich jetzt der nationale Zorn gegen einen Professor der deutschen Literatur. Kurzlich wurden während dessen Abwesenheit große Steine in dessen Wohnung geworfen, wodurch die Fenster zertrümmert und dessen Kinder in Leid abgeführt wurden. Alles zu Ehre der Nationalitätsvereinigung.

Paris, 4. April. Eine Anzahl republikanischer Abgeordnete, die keiner Fraktion angehören, versammelten sich gestern im Palais Bourbon und beschloß, keine Bewerber aus ihrer Mitte für die von den Fraktionen geplante Liste des Budgetausschusses vorzuschlagen, sondern selbstständig eine aus allen Parteien gemischte Liste aufzustellen. Infolge dessen gaben die gleichzeitig tagenden drei republikanischen Gruppen ihre ursprüngliche Absicht, den „Wilde“ eine gewisse Zahl von Sitzen einzuräumen, weder auf und verließen 29 von den 33 Sitzen unter sich in folgendem Verhältnis: Vereinigung der Linken (Opposition) 13, radikale Linke 8, äußerste Linke 8. Es wurde jeder der 3 Fraktionen überlassen, neben Männer ihrer eigenen Gruppe innerhalb der ihr eingeräumten Stiffer auch einige ihnen am nächsten stehende „Wilde“ republikanische Abgeordnete mit vorzuschlagen. Auf Grund dieser Vereinbarung stellten die drei Fraktionen der Linken sofort ihre Vorlage auf. Unter den opportunistischen Vorschlagungen befinden sich die früheren Minister des französischen Kabinetts, Reynal, Rouvier, Cochet, die britischen Minister Vaillant und Sadi Carnot, ferner Joseph Perier, welcher unter Herrn Unterstaatssekretär des Kriegs war, Ribot und J. Roche. Die radikale Linke bezeichnete u. a. Wilson, den früheren Unterstaatssekretär Turquet; die äußerste Linke Pelletan, Maret, S. Laroche, Dreyfus und Paul Guyot (Clementeau hatte abgelehnt). — Die Rechte tagte ebenfalls und beschloß, die angebotenen 4 Sitze zurückzuweisen, da ihr nach ihrer Sicht 9 gebühren, und eine eigene Liste aufzustellen. — In den Kammerabteilungen gelangten heute außer den vorerwähnten

Reichsanwalt bringt beim Bundesrat noch in Anregung, daß es sich, soweit nicht besondere Bedenken entgegenstehen, empfehlen würde, die gebildeten Regulierungen für das ganze Zollgebiet in Geltung zu setzen. — Die Blätter wiesen davon zu berichten, daß verschiedene polnische Grundsätze sich entschlossen haben, ihre Güter resp. Teile davon behufs polnischer Kolonisation zu parzellieren. Angesichts dieser Absicht bemerkte der „Dziennik Poznański“:

„Da der Überbringung der Akten der polnischen Regierung aus sich annehmen besteht, da sich schon zahlreiche Delegierte melden, welche vor der Subskription gern ihre Güter veräußern möchten.“

Es verlobt wohl, darauf hinzuweisen, daß aus dieser Auskunft des polnischen Organs klar hervorgeht, wie man von polnischer Seite nicht etwa eine polnische Kolonisation überhaupt, nicht ein Übergehen aus dem Großgrundbesitz in den bürgerlichen Besitz, beides in polnischer Hand, will, sondern nur eine

Sollte sie sich, die in ihrem ganzen Leben ihren Nebenmenschen noch nie Gelegenheit zum Lachen gegeben, vielleicht auf ihre alten Tage noch lächerlich machen? Lieber alles Andere als daß!

„Ich danke Dir, Wilhelm, danke Dir tausend Mal.“ stieß sie gespreizt hervor, „aber Deine Hausfrau kann ich nimmer mehr werden.“

Sie fuhr sich, tief aufzutund, mit dem Taschentuch über die Stirn; Gottlob! sie hatte ihre Großmutter wieder gerettet, wenn auch um hohen Preis.

„Und Deine Gründe, Rosalie!“ fragte Worsfeld kurz und bündig, während sich die buschigen weißen Brauen ernst zusammenzogen, und die Falten auf seiner Stirn vertieften.

Es lag etwas Zwingendes in diesem Ton, dieser Haltung, vor dem Frau Rosalie den Kopf senkte.

„Meine Jahre, Wilhelm“, wandte sie verschüchtert ein.

„Lassen Dir keine lange Geduld.“

„Und mein fünf Kinder und die sieben Enkel.“

„Bräuchen dringend einen Großvater, der ihre Großmutter gegen alle Quälereien zu schützen weiß.“ schnitt er ihr energisch das weitere Wort ab, indem er gleichzeitig mit jugendlichem Feuer die an sein Herz zog, deren Bildnis er ein Menschenleben lang treu darin bewahrt hatte.

In der uns bekannten Doktorwohnung, Dorotheenstraße vier Treppen, herrschte große Aufregung und Besorgnis. Was war mit Großmama geschehen, daß sie heimlich davongegangen, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein? Hatte sie sich ein Leid angelitten? Es war kaum denkbar. Sie hatte es auf das Sofa fallen lassen, während der Papa entja so gut und war doch gewiß vernünftig genug,

solche polnische Kolonisation, welche sich in Abhängigkeit von jenen Kreisen begibt, die als die die polnische Agitation leitenden bekannt sind.

Bei der am 4. d. R. in Borel vollzogenen Stichwahl zwischen dem deutschfreistaatlichen Träger und dem nationalliberalen v. Thünen siegte laut hier eingegangener Nachrichten der letztere mit erheblicher Mehrheit.

Von angeblich wohlunterrichteter Seite erhält die „R. Br. B.“ eine Bußpredigt, welche sich gegen eine von der „Frank. Bz.“ verbreitete Nachricht wendet, welches Blatt von Rom aus sicherer Quelle erfahren haben wollte, daß auf Grund von Beschwerden zwischen Major Galimberti und Führern des Beirats die abgelebten Ammendements des Bischofs Rapp im Abgeordnetenhaus wieder eingebrochen werden sollten, und daß der Papst das Gesetz nur unter Protest aczeptieren werde, wenn die Angelegenheit nicht im Sinne des betreffenden Ammendements geregelt wird. Dem gegenüber führt die gedachte Bußpredigt aus:

„So bin ich in der Lage, den gesamten Inhalt dieser Nachricht für unrichtig erklären zu können. Major Galimberti hat keineswegs den Wunsch ausgesprochen, daß die im Beirat abgelebten Ammendements im Abgeordnetenhaus wieder eingebrochen werden sollten. Von dem ersten derselben beklagt hat er sogar ausdrücklich erklärt, daß zu seiner Einbringung gar keine Bevorliebung vorliege, da ja diese Frage zwischen dem Konsul und der preußischen Regierung geregelt worden sei und die vom Beiratshause bestehende Zustimmung der geabschlossenen Abmachung entweder hierauf ergründet sei oder schon die Unrichtigkeit des übrigen Teiles der Nachrede von der „Frankfurter Zeitung“. In diesem zweiten abgelebten Ammendement des Bischofs Rapp kann nämlich der volkssouveräne Staatsrecht des Reichs des hl. Petrus und des Spendens des Sakraments dann dagegen nicht bestreiten werden, daß Major Galimberti von der durch das Beiratshaus beschlossenen Einbringung jedes vernünftigen Rechts, was er solche Handlungen als durchaus zu den inneren Angelegenheiten der Kirche gebräuchlich befand, wodurch es sich für die Wiedereinführung des Ammendements ausgesprochen hätte.“

Wien, 5. April. Gestern tagte noch das österreichische Herrenhaus und nahm den Zolltarif nach der Regierungsvorlage unverändert an. Hierbei hielt Graf Loubenhove eine vielbekämpfte Rede zu Gunsten des Dualismus. Man erinnert sich, daß Graf Leo Thun täglich in derselben Abgeordnetenversammlung Tinge ausgesprochen hatte, welche im Ungarn hohen Blut mochten und geeignet waren, der Regierung bei Fortführung der Ausgleichsverhandlungen Schwierigkeiten zu machen. Graf Loubenhove's geistige Rede sollte diese üble Wirkung wieder verschwinden machen. Das Haus trat in die Österreicher. — In Vaidach mehren sich die slowenischen Exzesse. Nachdem das dortige Denkmal für Anastasius Grün unzählige Male beschädigt und zerstört worden ist, wurde sich jetzt der nationale Zorn gegen einen Professor der deutschen Literatur. Kurzlich wurden während dessen Abwesenheit große Steine in dessen Wohnung geworfen, wodurch die Fenster zertrümmert und dessen Kinder in Leid abgeführt wurden. Alles zu Ehre der Nationalitätsvereinigung.

Paris, 4. April. Eine Anzahl republikanischer Abgeordnete, die keiner Fraktion angehören, versammelten sich gestern im Palais Bourbon und beschloß, keine Bewerber aus ihrer Mitte für die von den Fraktionen geplante Liste des Budgetausschusses vorzuschlagen, sondern selbstständig eine aus allen Parteien gemischte Liste aufzustellen. Infolge dessen gaben die gleichzeitig tagenden drei republikanischen Gruppen ihre ursprüngliche Absicht, den „Wilde“ eine gewisse Zahl von Sitzen einzuräumen, weder auf und verließen 29 von den 33 Sitzen unter sich in folgendem Verhältnis: Vereinigung der Linken (Opposition) 13, radikale Linke 8, äußerste Linke 8. Es wurde jeder der 3 Fraktionen überlassen, neben Männer ihrer eigenen Gruppe innerhalb der ihr eingeräumten Stiffer auch einige ihnen am nächsten stehende „Wilde“ republikanische Abgeordnete mit vorzuschlagen. Auf Grund dieser Vereinbarung stellten die drei Fraktionen der Linken sofort ihre Vorlage auf. Unter den opportunistischen Vorschlagungen befinden sich die früheren Minister des französischen Kabinetts, Reynal, Rouvier, Cochet, die britischen Minister Vaillant und Sadi Carnot, ferner Joseph Perier, welcher unter Herrn Unterstaatssekretär des Kriegs war, Ribot und J. Roche. Die radikale Linke bezeichnete u. a. Wilson, den früheren Unterstaatssekretär Turquet; die äußerste Linke Pelletan, Maret, S. Laroche, Dreyfus und Paul Guyot (Clementeau hatte abgelehnt). — Die Rechte tagte ebenfalls und beschloß, die angebotenen 4 Sitze zurückzuweisen, da ihr nach ihrer Sicht 9 gebühren, und eine eigene Liste aufzustellen. — In den Kammerabteilungen gelangten heute außer den vorerwähnten

3 Listen (der der 3 republikanischen Gruppen, der der Wilden und der Bleichen) noch weitere 2 Listen zur Verteilung. Im ganzen sind auf diesen Listen gegen 90 Namen vorgeschlagen. Die Ermittlung des Wahlergebnisses dauerte unter diesen Umständen ziemlich lange und im ersten Wahlgange wurden nur 8 Mitglieder des Ausschusses gewählt: Sadi Carnot, Ribot, Paul Guyot, Teyssier, Pelletan, Saint-Prix, Bichon und Ledru-Rollin. Keiner der übrigen Bewerber hatte die nötige Stimmenzahl. Diese 8 Namen standen auf der Liste der Linken und auf der der Wilden gemeinsam. Morgen wird der zweite Wahlgang stattfinden.

Die in Brüssel veranstaltete Budgetauslösung von 150 Millionen Frs., deren Ertrag dem Kongressstaat zugedacht ist, hatte bis jetzt wiederholter Verwendung seitens der belgischen Regierung noch keine Bulleung in Frankreich erhalten. Wie verlautet, ist die Sache nunmehr von neuem im Ministeriate geprüft worden und es soll der Bericht der Loi in Frankreich gestaltet werden, wogegen der Kongressstaat eine bedeutende Grenzberichtigung zu Gunsten der französischen Kolonie zugestellt.

Premierminister Goblet empfing heute früh eine Abordnung der Liga gegen die Stellenvermittlungsbureau, die ihm versicherte, daß die Liga den Stellenvermittlungen — mehreren Stellenbüroen wurden die Schilder abgerissen — völlig fremd sei; Goblet versprach, daß er die Angelegenheit des Stellenvermittlungswesens demnächst in Einklang mit dem Polizeipräfekten regeln und dabei den Beischwerden der Liga Rechnung tragen werde.

Wie in Nantes und Lyon, so haben jetzt auch in Marseille die Bäder unter Druck aus der Erhöhung der Betriebszölle mit dem Brotpreis um 1 Sou für 2 Rizo aufgeschlagen. — Juives Terry wurde in Algier von den aus den Vogesen stammenden Auswanderern mit einem Bündschwur beworben und hielt bei dem Anfang eine Rede. In derselben wußt er einen Rückblick auf die Geschichte der französischen Kolonialpolitik und bemerkte, die Zustimmung seiner vorgesetzten Landesleute zu dieser Politik sollte unsofort ins Gewicht, als dieselben am meisten dabei interessiert seien, daß die Nationalverteidigung nicht geschwächt werde. Was man jetzt gegen die Erwerbung Annams und des Tonkins einwende, sei auch früher gegen die Eroberung Algeriens gezeigt worden. Wenn man sieht, welche bemerkenswürdigen Erfolge hier erzielt worden seien, so könne man an den Kolonisationsgeiste Frankreichs nicht zweifeln.

London, 5. April. Der Telegraph meldete gestern aus Massanach, daß der dort auf der Reise nach Abyssinien eingetroffene Oberste des abyssinischen Instituts in Jerusalem auf Befehl des Generals Geno verhaftet und an Bord des „Goribaldi“ gebracht wurde. Dieser Oberste ist eigentlich der Abt des abyssinisch-koptischen Klosters in Jerusalem, das von den aus Ägypten und Abyssinien kommenden Gebäuden erworbenen erhalten wird, nemus Abba Matti. Dieser Abt wird vom koptisch-abyssinischen Patriarchen in Alexandria ernannt, vom Reges ausseramt und von den Konziliu Busklands und Griechenlands in der heiligen Stadt in seine Würde eingesetzt. Dieser Abt erhält zweitens auch große Geldsummen aus Mossul und Odena. Der Zweck seiner Reise an den abessinischen Hof war gewiß ein diplomatischer, der mit den italienisch-abyssinischen Verbindungen in Verbindung steht. General Geno hat ihn möglich an Bord des „Goribaldi“ bringen lassen, er wird wahrscheinlich gleich von Mossul aus nach Jerusalem zurückgebracht werden, ohne weder mit dem Reges noch mit Kaiser-Maria zusammengekommen zu sein und ihnen den Zweck seiner Mission mitgeteilt zu haben.

London, 5. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses lehrte Chaplin die Aufmerksamkeit des Sprechers Sir Peel auf eine von dem radikal Abg. Conybeare am Sonnabend gehaltene Rede, worin das Verhalten des Sprechers bezüglich der Anwendung des Debattenzuges in der Sitzung von Freitag heftig angegriffen worden war. Chaplin fragt, ob dies nicht eine Verleumdung der Privilegien des Hauses bilde. Der Sprecher erwiderte der „Boy. Big.“ zufolge, er habe den Bericht über die Rede gelesen, welche einen Angriff auf das Haus in der Person seines Vorsitzenden bilde; höchstlich wären die Auslösungen nicht überlegt gewesen. Gleichwohl wäre es beispiellos, daß er ein Verteilung der Regierung genommen werde, weil er die ihm übertragenen Befugnisse ausübt habe, seine Zustimmung zu einem Antrag auf Debattenzuge zu erteilen oder zu verlagen. Seine Handlung sei überlaufen er dem Urteil aller rechlich denkenden, ehrenhaften Männer. Conybeare drückt daraufhin sein Bedauern darüber aus, wenn seine Äußerungen den Sprecher verletzt haben sollten. Nachdem Smith namens der Regierungspartei, Worrell namens der Opposition dem Sprecher das Zeugnis der stärksten Unparteilichkeit ausgestellt hatten, war der Zwischenfall vorläufig erledigt, ob ist immer noch dahin. Es ist bereits gewußt worden, daß Sir Peel wegen Unwohlseins auf einige Tage Urlaub nachgezogen hat. Man ist, auf frühere Vorgänge gefügt, zu der Frage berechtigt, ob dieses Unwohlsein nicht etwa die Einleitung zum Rücktritt bildet. Sir Peel hat zwar gestern im Unterhaus Genugtuung erhalten, aber es begreift sich, daß seine Nichtzustimmung über die gegen ihn gerichteten Vorwürfe sehr groß ist. Er sieht anfangen, so gut wie jeder andere voran, daß sich Vorgänge, wie die vom Freitag, in der vorstehenden Sitzung der Debatte wiederholen werden, und daß der Abt mit dem Sprecher! abermals geholt werden möge. Die Anwendung des verschärften Debattenzuges wird mehr als ein Mal für notwendig erachtet werden, um der immer stärker betriebenen Obstruktionstaktik zu begegnen. Dieser Ansicht muss Herr Pitt natürlich wenig angenehm erscheinen. Auch kann Vorgänger im Sprecheraamt, Sir Henry Brand, der gleiche Beweggrund seiner Zeit zum Rücktritt

gesuchten. Man sollte annehmen, daß Befreiung wäre, wenn der Befreiung, wie allein Andere, und hat es auf eine Befreiung an der Kommission verzichtet. Die Blüte beherrschte nunmehr das Feld allein, samt den möglichen finanziellen Erfolgen — und Misserfolgen.

Paris, 5. April. (W. T. B.) Bei der Beratung der Handelskonvention mit Griechenland im Senat vertheidigte Gouraud dieselbe, da deren Annahme auch wegen gewichtiger politischer Interessen geraten erscheine. Der Senat werde nicht vergessen, wie die Lage im Orient sei und daß der Frieden Europas durch die Ruhe im Orient bedingt sei. Trotzdem lehnte der Senat die Handelskonvention mit 156 gegen 98 Stimmen ab.

* Paris, 5. April. Der Telegraph meldete gestern aus Massanach, daß der dort auf der Reise nach Abyssinien eingetroffene Oberste des abyssinischen Instituts in Jerusalem auf Befehl des Generals Geno verhaftet und an Bord des „Goribaldi“ gebracht wurde. Dieser Oberste ist eigentlich der Abt des abyssinisch-koptischen Klosters in Jerusalem, das von den aus Ägypten und Abyssinien kommenden Gebäuden erworbenen erhalten wird, nemus Abba Matti. Dieser Abt wird vom koptisch-abyssinischen Patriarchen in Alexandria ernannt, vom Reges ausseramt und von den Konziliu Busklands und Griechenlands in der heiligen Stadt in seine Würde eingesetzt. Dieser Abt erhält zweitens auch große Geldsummen aus Mossul und Odena. Der Zweck seiner Reise an den abessinischen Hof war gewiß ein diplomatischer, der mit den italienisch-abyssinischen Verbindungen in Verbindung steht. General Geno hat ihn möglich an Bord des „Goribaldi“ bringen lassen, er wird wahrscheinlich gleich von Mossul aus nach Jerusalem zurückgebracht werden, ohne weder mit dem Reges noch mit Kaiser-Maria zusammengekommen zu sein und ihnen den Zweck seiner Mission mitgeteilt zu haben.

* London, 5. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses lehrte Chaplin die Aufmerksamkeit des Sprechers Sir Peel auf eine von dem radikal Abg. Conybeare am Sonnabend gehaltene Rede, worin das Verhalten des Sprechers bezüglich der Anwendung des Debattenzuges in der Sitzung von Freitag heftig angegriffen worden war. Chaplin fragt, ob dies nicht eine Verleumdung der Privilegien des Hauses bilde. Der Sprecher erwiderte der „Boy. Big.“ zufolge, er habe den Bericht über die Rede gelesen, welche einen Angriff auf das Haus in der Person seines Vorsitzenden bilde; höchstlich wären die Auslösungen nicht überlegt gewesen. Gleichwohl wäre es beispiellos, daß er ein Verteilung der Regierung genommen werde, weil er die ihm übertragenen Befugnisse ausübt habe, seine Zustimmung zu einem Antrag auf Debattenzuge zu erteilen oder zu verlagen. Seine Handlung sei überlaufen er dem Urteil aller rechlich denkenden, ehrenhaften Männer. Conybeare drückt daraufhin sein Bedauern darüber aus, wenn seine Äußerungen den Sprecher verletzt haben sollten. Nachdem Smith namens der Regierungspartei, Worrell namens der Opposition dem Sprecher das Zeugnis der stärksten Unparteilichkeit ausgestellt hatten, war der Zwischenfall vorläufig erledigt, ob ist immer noch dahin. Es ist bereits gewußt worden, daß Sir Peel wegen Unwohlseins auf einige Tage Urlaub nachgezogen hat. Man ist, auf frühere Vorgänge gefügt, zu der Frage berechtigt, ob dieses Unwohlsein nicht etwa die Einleitung zum Rücktritt bildet. Sir Peel hat zwar gestern im Unterhaus Genugtuung erhalten, aber es begreift sich, daß seine Nichtzustimmung über die gegen ihn gerichteten Vorwürfe sehr groß ist. Er sieht anfangen, so gut wie jeder andere voran, daß sich Vorgänge, wie die vom Freitag, in der vorstehenden Sitzung der Debatte wiederholen werden, und daß der Abt mit dem Sprecher! abermals geholt werden möge. Die Anwendung des verschärften Debattenzuges wird mehr als ein Mal für notwendig erachtet werden, um der immer stärker betriebenen Obstruktionstaktik zu begegnen. Dieser Ansicht muss Herr Pitt natürlich wenig angenehm erscheinen. Auch kann Vorgänger im Sprecheraamt, Sir Henry Brand, der gleiche Beweggrund seiner Zeit zum Rücktritt

gesuchten zur eingehenden Prüfung der Angelegenheit ernannt werden.

Massenmalerei in Frankreich. Über diese (auch bei uns bedauerliche) Erscheinung schreibt mit Bezug auf den bevorstehenden „Barier Salon“ ein Berichterstatter der „B. Big.“ sehr treffend folgendes: Ende März ist für die ausstellungsbedürftigen, mit Gemälden der Pariser Mäler eine Art der Ausstellung der Jury des Salons erwartet

Gewinne 4^{ter} Klasse 111^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 5. April 1887.

(Nachdruck verboten.)

No.	Wert	Selbstlos.	No.	Wert	Selbstlos.
47380	15 000	bei Herrn Georg Röpicht, Dresden.	45439	3000	bei Herrn Steidel u. Schatz, Löbau.
44380	5000	Wohl Adam, Vergoldehall-Stoffhart.	59112	3000	Herrn Verh. Hilde, Leipzig.
54677	3000	Oskar Bauer, Leipzig.	74551	3000	Herrn G. S. Stein u. Long, Leipzig.
54805	3000	Herrn Voer, Verh. u. Sohn, Sonnenhausen.	80622	3000	Herrn Job, Dr. Schubert, Leipzig.
65905	3000	Herrn Felix Höck, Großmühlberg.	81751	3000	Dr. Carl Jahn, Leipzig.
79021	3000	der Gefangenentaltung des Albert-Svereins,	93788	3000	Emil Krebs, Edelmann, Leipzig.
		Dresden.	95665	3000	G. W. Kutz, Dresden, und Herrn
9701	3000	G. S. Wenzel, Wilsdruff.			G. W. Anders, Bautzen.
55043	3000	Earl Weidner, Leipzig und Herrn			G. S. Wenzel, Döbeln.

Gewinne à 1000 Mark.

Nr. 10647 14571 81184 83578 34789 37160 47831 49722
51900 84772 56900 71669 71481 79249 85710 86996 88387
89161 91244 92194 96356.

Gewinne à 500 Mark.

Nr. 11756 14759 21228 22103 27767 33088 33827 33885
89117 41780 42897 43596 45454 45863 49662 50459 52840
59029 60022 62873 63968 64631 65004 67819 70621 80461
81088 82965 84254 84448 89877 93608.

Gewinne à 300 Mark.

Nr. 2739 4641 4720 4728 6805 8255 9069 9791 10698
11529 12955 15430 16044 17069 17236 17301 17731 18017
18548 19195 20096 21967 22488 24514 25068 26184
26643 27418 28264 29757 30060 30463 31007 31095 31157
31543 34996 35339 38540 39783 40813 42576 43784 44826
48875 50592 52099 54445 56295 56191 56385 56925
57685 58592 59299 60445 62930 64840 66185 67748
68182 70795 71431 72881 75154 76293 76501 77187 78007
80762 81883 82934 84278 84453 85795 88212 90146 90765
91440 91994 94482 96977 99058 99882.

Gewinne à 250 Mark.

Nr. 17 18 26 94 148 96 201 8 9 20 517 667 752 881 927.
8105 86 95 309 47 418 25 46 63 92 645 54 776 807
808 38.

■115 274 94 97 458 86 86 521 68 20 720 45 913.

■104 70 214 404 15 84 819 27 86 721 76.

■056 68 89 248 711 562 93 921.

■187 94 319 57 69 69 79 430 578 686 716 814 49 952
978 97.

■190 285 78 809 687 884 71 836 55.

■240 338 487 511 18 26 99 611 19 60 737 84 807 74 92.

■189 301 802 400 569 668 88 813 22 910.

■077 99 184 85 582 884 57 77 404 56 541 96 802 10
743 860.

■033 190 279 396 98 443 663 75 81 94 948 56.

■105 216 96 303 531 779 92 806 58.

■2266 323 95 519 38 58 75 780 810 15 925 44 79.

■2065 89 159 82 819 414 27 614.

■2004 70 234 316 684 716 58 889 935.

■2570 115 74 86 284 99 618 25 72 75 719 836 66.

■047 55 191 234 78 308 601 714 46 865 857.

■2724 57 102 38 48 407 14 522 78 699 735 42 63 806
852 900.

■28011 65 99 102 34 69 308 807 567 78 604 69 95 719 40.

■1010 78 201 11 62 351 61 94 424 517 38 638 704 918.

■2024 91 206 24 310 39 66 467 507 24 47 604 712 57
866 85 91 975.

■2037 90 118 267 581 895 72 915.

■2037 86 140 375 98 824 59 782 866 78 939 88.

■2004 139 52 394 486 49 78 566 707 49 84 93 941 71.

■20265 109 37 266 85 304 59 78 86 400 618 49 714 90 935
862 87 99 906 92.

■2713 68 381 419 68 78 642 796 875 961 74.

■20021 251 384 429 515 63 806 91 13 29000.

■2007 164 316 85 844 50 52 494 89 709 881 57 961 84.

■20096 129 311 55 75 449 76 818 36 790 22 62 72
888 51 91 96 938.

■2105 13 82 92 212 34 338 453 80 502 11 86 89 613 26
685 707 28 35 75 817 54 908 97.

■20004 173 386 407 529 76 640 82 64 876 91 944 54.

■20069 103 42 62 222 77 357 516 65 706 812 31 925
954 86.

■2018 146 65 95 266 470 81 586 689 736 76 856 977.

■27092 94 140 285 350 404 80 552 95 677 786 926.

■20007 82 458 87 788 84 839.

■20064 81 131 41 211 18 92 401 88 598 628 82 767 88
802 46 59 69 81.

■20037 38 359 94 416 36 753 533 41 906 55 57 70.

■2140 49 72 74 221 814 592 621 36 81 805 98 901.

■20446 226 73 556 603 870 63 851.

■2030 78 120 39 88 239 304 8 485 98 503 40 875 706
866 943.

■2146 67 344 79 91 99 468 545 65 779 809 26 32.

Etablissement Carl Siegel

Königl. Hofstraifent

Dresden-N., Königstrasse 8^a.Telephon Nr. 565
Königstr. 8a.

empfiehlt seine für kleinere und die größten Gesellschaften geeigneten

Säle, Salons und separaten Zimmer

zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art, Hochzeiten, Familien-Bällen, Dinners, Suppers etc.

Gesellschaftszimmer. Billard. Elegante Gartenzimmer. Kegelbahn.

Restaurant I. Ranges.

1011 Mittagstisch à la carte und Couverts von 1 M. 50 Pf. an.

Grosses Weinlager. In nächster Nähe des Königl. Hoftheaters (Neustadt) und der Bahnhöfe.

Gute Biere.

Reichhaltige Ausstellung

DON

Essbaren Oster-Eiern

und anderen Osterfestgeschenken

bei

C. C. Petzold & Auhorn

Altstadt:

Wilsdruffer Strasse 7.
Prager Strasse 43.

Neustadt:

Hauptstrasse 2.
Baumgarter Strasse 24.

1006

Geschäftsauflösung.

Wein immer noch bedeutendes Lager von

Juwelen-, Gold- und Silberwaren

empfiehlt ich unter Gewährung bedeutender Rabatte.

Reparaturen bedaure ich nicht mehr annehmen zu können, und bitte nach bei mir befindliche geistig

abholen zu wollen.

Dresden,
Wallstrasse 19.Theodor Sachwall,
Königl. Hofjuwelier.

1021

Sächsische Diskont-Bank.

Die nach Beschluss der heutigen Generalversammlung unserer Bank
für das Geschäftsjahr 1886 zur Verteilung gelangende Dividende wird
heute ab an unserer Kasse mit

Dreizehnt Mark pro Aktie (= 4 1/3 %)

gegen Dividendenchein Nr. 19 ausgezahlt.

Dresden, den 5. April 1887.

1030

Die Direktion

!!! Einzig !!!

Münchener Salvator-Bier vom Zacherl-Bräu in München.

Da dieser kostbare Stoff nur einmal im Jahre und auch dann

nur wenige Tage

zu haben ist, gehalte ich mit alle Liebhaber und Kenner höchstens darauf auf-

merksam, ja machen.

Hochachtungsvoll

1018

Oscar Benner,

Besitzer der Deutschen Schänke,

„Drei Naben“,

22/23 Marienstrasse 22/23.

Tuchwaren.

Lager</

Dresdner Börse. 6. April 1887.

Für die Orientierung verantwortlich: Otto Band, Professor der Internen- und Ruhrgeschichte.

Börsen- und Wertpapier-		Börsen- und Wertpapier-	
Bespa. Br. u. Wdl.	6	6	108,50 G.
Bauer. Bch. Bspz. H.	0	0	—
bo. Berg.-Br. M.	0	0	84 G.
Bert. Eisenbrauerei	6	7	—
Böh. Brauhaus	11	12	—
Braunsch. Nat.-Br. 9	10	4	220,25 G.
Braunsch. Br. Streit.	5	7	413,50 G.
Brauner Brauerei	5	5	64,75 G.
Rom. Feldschlößchen	0	0	97 G.
bo. Geschäftshaus 0	0	—	220,25 G.
bo. St.-Br. L. A. 5	5	5	111 G.
bo. Bo. L. B. 7	5	5	168 G.
1. Russl. Egypt.-Br. 12	16	4	345 G.
Rathb. (Stgl.)	—	4	126,50 G.
Reichenfellerbrauerei	24	26	400 G.
Gambrinus	0	0	451 G.
St. St. Bierer	0	473	5 G.
Großer Brauerei	10	10	4175 G.
Grenzbr. Cerei	—	12	186,50 G.
Leibnitzbr. Brsgg.-H.	110	10	5179,75 G.
bo. 11	8	4	136 G.
Zwickel, Dom. Ubr.	9	10	4168 G.
Wais. Br. Schäffler	—	4	153,50 G.
Weißner Hellendorf	7	4	—
Würzbr. Alte Empf.	4	6	144,75 G.
Starnberg Brauerei	3	4	480 G.
Wiesenseit. Bierget.	6	4	128 G.
Reiters. Brauerei	7	10	4193,50 G.
Schlossbrauerei Br. 23	26	4	365 G.
Societätsbrauerei	0	2	4197,75 G.
Routin-Gärbehalte 4	4	4	114,50 G.
Tramw. Co.	7	6	4150 G.
bo. Reine 7	6	4	150,75 G.
Reite	—	3	487 G.
S.-böhm. Dampfisch.	12	—	4334 G.
Weinfest	—	5	—
Bauhaus Tafelb.	0	—	438 G.
Gremm. Alt. Spiz.	0	—	4128 G.
Gremm. Bierb. u. Kapp. 2	4	4	74,50 G.
G. Reich.-u. Gattap.-G.	27	27	4281 G.
Dresden: Dampt.	10	—	4 —
bo. St.-Br. 10	0	—	—
Deberleb. Bierstieg 4	—	4	—
Röbel. Bierwirtschaft 7	—	5	100 G.
Brück. u. Spz. Boch. 11	10	4	198 G.
Dyn. Trubf.-Comp.	—	4	—
Hotel Bellevue	6	7	4112 G.
Leberjäger Thiele	7	—	4164,50 G.
Zeiss. M.-M. Gei.	8	—	4 —
Kraugenfabrik Wismut	10	—	4156,50 G.
Spanjolab. Leipzg.	—	4	192 G.
Mot. M. & S. Dresd.	6	—	4110 G.
Heidh. Tafelb.	6	5	473,25 G.
Wurzner Tafelb.	8	5	4110 G.
Großbaufirn.	—	—	—
Malzher. Steinbühl.	2	1	4 —
Reichsbütt.	—	4	—
Geleßkaffen in Sizilien.	—	—	—
Chemn. Bier-Überfr. St.-Br.	—	—	—
Gross-Baum. Stamm.-Prior.	—	—	—
Dresdner Weißb.	—	—	—
Prinzenbau. Blaues. Baugef.	—	—	—
Wollschäppel Fehsen-Alten.	—	—	—
Kleinherms. Papierfabr.	—	—	—
Industriepräzisionen.	—	—	—
Baupn. Brauerei u. Wdl.	4	—	101 G.
Bayerischer Brauhaus	—	—	101 G.
Beeskowdorfer St.-Br.	8	—	—
Reichenfellerbrauerei	4	—	—
Reich. Feldschlößchen	—	—	—
Gambrinusbierbrauerei	5	—	100,25 G.
Hofbrauhaus	4	—	100,25 G.
Blauenthaler Bierget.	4	—	101,75 G.
Radeberger Bierget.	5	—	98,75 G.
Reitersperger Brauerei	4	—	103 G.
Sociedadbrauerei	4	—	102,50 G.
Gröblinger Bierfabrik	5	—	—
Dresden. Papierfabrik	4	—	101,75 G.
Riederichsen. Hlft. u. Ppfz.	5	—	101,50 G.
Schniger Papierfabrik	4	—	100,10 G.
Theodor. Papierfabrik	4	—	—
Reichenborner	bo.	4	104,75 G.
D. Eichh. v. Görl. u. Stier	5	—	99 G.
Friedrich-Augustb.	—	—	102,90 G.
Germania	—	—	102 G.
Göt. Waldh.-E. u. Cheng	5	—	103,50 G.
Bandhammer	—	—	104 G.
Brünn. Chiem. norm. Jacob	5	—	—
Oberöstei. Eisenbahnhof	5	—	—
Sächsische Buchdruckerei	4	—	103 b.
Baupn. Tafelb. u. Räum.	4	—	101 G.
Deutsche Jute-Ex. u. Weberei	4	—	100 G.
Dresd. Centraldruckerei	4	—	102,75 G.
Dresden. Dampfmühle	4	—	104,50 G.
Großmanns. Glasgaragen	5	—	102,75 G.
Röhm.-G. u. Heister u. Hoffm.	5	—	—
Hüniden. Steinbühlerei	3	—	100 G.
o. D. Dosemec. Bau.-Mol.	4	—	—
Sächs. Holzwerk. u. Rahmen	5	—	—
bo. Reitersp. Grl. (Ged.)	—	—	—
Reiters. Rabeb. Glashütte	4	—	—
Heidh. Bierb. Glashütte	4	—	—
Wagel.	—	—	—

Abschnitt der Eisenbahnlinie von

Täglich erscheinendes
bestes Insertionsorgan
der Lautsitz

Zittauer Nachrichten

Anzeigen

Wiener Kreditanstalten	11.208 246 Jun.	8 010
Kontrollort d. Bö. zusammengestellt	72 059 785 Kilo. 6 602 230	
Gesamt-Kontrollort	74 125 330 Jun. 2 598 824	
Bergbau-Depots	20 916 197 Jun.	30 845
St. Petersburg, Dienstag, 5. April, ausmitt. 5 Uhr. Produktionsmarkt. Tafel loco 44,00, pr. August 43,00. Weizen loco 13,25. Roggen loco 7,10. Hafer loco 4,10. Dampf-loco 45,00. Seinajoki loco 13,75. Wetter: Regen.		
New-York, Dienstag, 5. April, abbr. 6 Uhr. (Schiffmarkt.) Wechsel auf Ver- ein 95%; Wechsel auf London 4,84% Gable transvers 4,86%; Wechsel auf Paris 5,22%; 4% zusätzliche Entgelte von 1877 128%; Trieste 84%; New-York Central 118; Chicago u. Northwestern Union 120%; Lake-S. Shore - Wiien 25%; Central-Pacific 40%; Northern Pacific Preferred 60%; Louisville und Jefferson ville 67%; Union-Pacific 61%; Chicago Wilm. u. St. Paul 92%; Reading und Philadelphia 43%; Baldwin-Preferred 23%; Canada - Pacific - Eisenbahnen 62%; Milwauke - Centralbahn 12%; Erie jedoch		
buffetbarer). Weizen loco 185-175 R. G., April-Mai 167,00 R. G., Mai- Juni 167,00 R. G., September-Oktober 163,00 R. G., 6 000, gef. matt. Roggen loco April-Mai 121,00 R. G., Mai-Juni 122,25 R. G., September-Oktober 126,25 R. G., 10 000 gef. matt. Späri- mus loco 89,80 R. G., April-Mai 40,00 R. G., Juni-Juli 41,10 R. G. R. August-September 42,50 R. G., 610,000 gef. matt. Mühl-loco 43,70 R. G., April-Mai 43,70 R. G., September-Oktober 44,30 R. G., gef. 120%, jef. Hafer loco — R. G. April- Mai 90,00 R. G., — Mai-Juni 92,75 R. G., rabs. Wetter: schön.		
Absahrt der Dampfschiffe.		
Stromausf: Bis Zeitmerig jähr. 6, Herrnhütter vom. 8, Wallig vom. 10, Schanau nadym. 2, Pirna nadm. 1 u. 5, Villnipp vom. 9, mitt. 12, nadym. 3, 4, 6, 7 u. 14, 18, 20, 24 Vip.-Silesiaw jähr. 1/3 u. abbr. 1/2 Uhr;		
Stromab: bis Streblia nadym. 4,8, Niesa vom. 1/3 u. 10, Weihen nadym. 6 Uhr.		
		sind sehr wirksam.

zulässig. — *W. B. S.*